

Die Autoren der Stadtgeschichte Endingen

Arnulf Benzer

Dr. phil., Hofrat, Vorstand der Gruppe Schule und Kultur im Amt der Vorarlberger Landesregierung in Bregenz 1946–1977. Geboren 1910 in Bregenz/Vorarlberg. Studium der Germanistik, Geschichte und Staatswissenschaft in Innsbruck (Dr. phil. 1936), Wien und Marburg/Lahn.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Ein Sprachenstreit an der Südgrenze Tirols, an den „welschen Konfinen“, im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts, 1966. Laudationes über: Dr. Paul Adam, Bibl. Dir. in Schlettstadt/Elsaß. Dr. Johannes Duft, Stiftsbibliothekar in St. Gallen. Pfarrer Willi Guggenbühl, Historiker im Elsaß. Prof. Dr. Paul Stintzi, Historiker in Mühlhausen/Elsaß. Der Konstanzer Mystiker Heinrich Seuse, 1974. Der Bodensee als geistige Mitte, 1956. Vorarlberger Barockmeister in Vorderösterreich, 1959. Die Städte Vorarlbergs in ihrer Eigenart, 1960. Dichtung aus Vorarlberg, Eine Sammlung, 1964. Kulturgeschichtliche Grundlagen Vorarlbergs, 1974. Wissenschaftspflege in amtlicher Sicht, 1979. Probleme der Kunstförderung, 1976. Staat und kulturelle Freiheit, 1972. Kulturförderung als Kulturpolitik, 1982. Kulturelle Aspekte in der neuen Vorarlberger Landesverfassung, 1982. Vorarlberg und seine Nachbarn, 1983. Schriftleitungen: Landeskundliche Vierteljahresschrift „Montfort“, 1956–1986. Vorarlberger Jungbürgerbuch, 1953–1983. Hohenems, Darstellung von Geschichte, Kultur, Natur und Wirtschaft der Stadt in drei Bänden, 1975–1983. Vorarlberg – ein Kulturprofil, 1987. Gespräch mit dem Autor, Sendung des ORF-Studios Vorarlberg, 1977–1985.

Hermann Brommer

Professor. 1926 in Bühl/Baden geboren. Studium an den Pädagogischen Akademien in Gengenbach und Lörrach. Lehramtspüfungen für Volksschulen. Lehrerstellen im Hochrheingebiet und mittleren Schwarzwald. 1956–1980 Rektor der Grund- und Hauptschule Merdingen am Tuniberg. 1980–1985 Rektor der Grund- und Hauptschule Ihringen am Kaiserstuhl. Seither im Ruhestand. Am 27. 12. 1985 Titel Professor durch die Landesregierung von Baden-Württemberg verliehen. 2. Vorsitzender des Breisgau-Geschichtsvereins. Mitglied und Wissenschaftlicher Beirat des Alemannischen Instituts Freiburg. Vorsitzender des Autoren-Ausschusses im Verlag Schnell & Steiner, München-Zürich (Kunstführer-Reihen).

Veröffentlichungen (Auswahl):

Die vollständige Bibliographie ist einzusehen im Alemannischen Institut, Freiburg.

Bildhauer Johann Baptist Sellinger – Leben und Werk. - In: ZBreisGV 1962/63. Die Verwandten Johann Christian Wentzingers. - In: ZBreisGV 1965. Genealogie als Methode in der Kunstgeschichte. - In: Alemannisches Jahrbuch 1968/69. Kunst am Tuniberg. - In: Badische Heimat 1/2 1971. In der Reihe „Kleine Kunstführer“, Vlg. Schnell & Steiner, München u. Zürich: Endingen - Pfarrkirche St. Peter; Merdingen - Pfarrkirche; Freiburg - Adelhauser Klosterkirche; Niederrotweil - St. Michaelskirche; Schloßkirche Insel Mainau; Evangelische Kirche Meißenheim; St. Blasien - Schwarzwälder Dom; Birnau - U. L. Frau; Basilika St. Maria Magdalena Tiefenbronn; Freiburg - St. Ursula. In der Reihe „Große Kunstführer“, Vlg. Schnell & Steiner: Die ehemalige St. Peter- und Paulskirche des Marktfleckens Bühl. Beitrag zum Großen Kunstführer „Bühl/Baden“; Tuniberg. Künstler und Kunsthandwerker im st. petrischen Kirchen- und Klosterneubau des 18. Jahrhunderts. Beitrag zur Festschrift St. Peter im Schwarzwald, 1977. War Hans Loy der Meister H L ? - In: Festschrift Wolfgang Müller, Freiburger Diözesan-Archiv 1980. Das Heilige Grab der Stadtpfarrkirche Ettenheim. - In: Die Ortenau 1981. Bauleute und Künstler am Ettenheimer Kirchenbau des 18. Jahrhunderts. Beitrag zur Festschrift der Pfarrei Ettenheim, 1982. Bauleute und Künstler am Dombau der Benediktinerabtei St. Blasien. Beitrag zur Festschrift der Pfarrei St. Blasien, 1983. Artikel in Allg. Künstlerlexikon. - Leipzig, Band 1/1983 und Band 2/1986.

Gerhard Fingerlin

Dr. phil., Oberkonservator, Archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Freiburg. 1937 in Lörrach geboren. Studium der Ur- und Frühgeschichte, Provinzialrömischen Archäologie, Klassischen Archäologie und Alten Geschichte in Basel, Freiburg und München 1956–1962.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Das alamannische Gräberfeld von Binningen im Hegau, Landkreis Konstanz, 1962. Flurbereinigung und Bodendenkmalpflege, 1969. Die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Merdingen in Südbaden, 1971. Rheinheim-Dangstetten; Ein Legionslager aus frühromischer Zeit am Hochrhein, 1971. Ausgrabungen im spätrömischen Kastell Breisach, 1972. Keltenstadt und Römerlager: Der Limberg bei Sasbach, 1973. Zur alamannischen Siedlungsgeschichte des 3.–7. Jahrhunderts, 1974. Ein alamannisches Reitergrab aus Hüfingen, 1974. Neue alamannische Grabfunde aus Hüfingen; Texte zu einer Ausstellung, 1977. Vor- und Frühgeschichte um den Limberg und am nördlichen Kaiserstuhl, 1978. Kastellorte und Römerstraßen im frühmittelalterlichen Siedlungsbild des Kaiserstuhls, 1979. Römer, Alamannen und Franken; 700 Jahre frühe Geschichte und Kultur im Landkreis Emmendingen, 1981. Frühe alamannische Grabfunde aus Wyhl am Kaiserstuhl, Kreis Emmendingen, 1982. Das keltische Oppidum von Tarodunum; Forschungsstand und Perspektiven, 1983. Der Zähringer Burgberg, eine neuentdeckte Höhengründung der Völkerwanderungszeit, 1984. Brisigavi im Vorfeld von Breisach; Archäologische Spuren der Völkerwanderungszeit zwischen Rhein und Schwarzwald, 1985. Hüfingen, ein zentraler Ort der Baar im frühen Mittelalter, 1985. Zwei interessante Neufunde aus dem Reihengräberfeld Sasbach am Kaiserstuhl, Kreis Emmendingen, 1986. Neue Grabungen im römischen Riegel, Kreis Emmendingen, 1987.

Thomas Huth

Dipl. forest., Assessor des Forstdienstes, Mitarbeiter der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg. Geboren 1953 in Heidelberg. Studium der Forstwissenschaft in Freiburg 1973–1977.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Leitfaden zur Pflanzenbestimmung, Bad Säckingen 1981. Kapitel Flora und Fauna in der Gemeindechronik Herrischried, München 1982. Kapitel Flora und Fauna im Stadtführer Bad Säckingen, Bad Säckingen 1982. Kapitel Flora und Fauna in der Gemeindechronik Rickenbach, Konstanz 1985.

Rudolf Kaiser

Rektor und Geschäftsführender Schulleiter des Schulzentrums Endingen. 1927 in St. Blasien geboren. Studium an der Pädagogischen Akademie Lörrach 1947–1949.

Conrad Koch

Dr. phil., emeritierter Professor der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Geboren 1920 in Berlin. Studium der Kulturanthropologie, Nationalökonomie und Soziologie in Basel.

Veröffentlichung:

La Colonia Tovar, Geschichte und Kultur einer alemannischen Siedlung in Venezuela, Basel 1969.

Karl Kurrus

Städtischer Direktor a. D., Stadtverwaltung Freiburg bis 1976. Dichter und Heimatforscher. Auszeichnungen: Staatspreis Baden-Württemberg 1952, Hebel-Gedenkplakette 1977, Ehrenbürgerbrief der Stadt Endingen 1977, Rene-Schickele-Preis 1981, Bundesverdienstkreuz 1986.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Üs em Kriagli, Alemannische Gedichte, Freiburg 1969/70. Ruaf in d Zit ni, Alemannische Gedichte, Freiburg 1972. Allewil – Zwische Sellemols un Iber-Morn, Alemannische Gedichte, Lahr 1975. S Eige zeige,

Alemannische Gedichte, Sprüche, Geschichten, Lahr 1979. Unterwegs in Zähringen. Aquarellbilder von Norbert Schmitt mit Vierzeilern, Freiburg 1986. Zähringerstadt Freiburg im Breisgau. Aquarellbilder von Norbert Schmitt mit Vierzeilern, Freiburg 1987. Furt vu derheime. Alemannische Geschichten, Lahr 1970. Der Kaiserstuhl im Wandel unserer Zeit. - In: Badische Heimat 1971. Sagen und Bräuche, das Erbe und wir. - In: Badische Heimat 1978. Die unschuldigen Kinder von Endingen – Sogeannter Christenmord 1462 und Judenverbrennung 1470. - In: Schau-ins-Land 1965. Die Endinger Kornhalle von 1617. - In: Schau-ins-Land 1976. R. W. Brednich und K. Kurrus: Das Endinger Tränenmirakel von 1615 im Lichte zeitgenössischer Dokumente. - In: Alemannisches Jahrbuch 1971/72. Leo Wohleb, der andere politische Kurs. - In: Als Endingen wieder Stadt wurde, Freiburg 1975. Die Burg am Koliberg und das Lehen von St.Margarethen, Waldkirch 1983.

Theo Kurrus

Dr. theol., Geistlicher Rat, Vikar in Urloffen 1941–1948, Rielasingen 1947, Meßkirch 1948, Oberried 1948–1949, Müllheim 1949–1951, Donaueschingen 1951–1953, Schlatt 1953–1954, Pfarrverweser und Pfarrer in Tunsel seit 1954.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Dissertation über Jakob Gretser als Liturgiker (1563–1625), maschinenschriftl. Zwei Bände über die Jesuiten an der Universität Freiburg 1620–1773 (3. Band über die Jesuiten an der Philosophischen Fakultät in Freiburg noch nicht veröffentlicht). Zahlreiche Aufsätze, z.B. über Magister Johannes von Tunsel (14. Jahrhundert). Zur Liturgik. Über Nabor und Felix in Schmidhofen. Über Kirche und Film. In Vorbereitung: eine Gesamtgeschichte des deutschen Zweiges des Orden vom hl. Lazarus. Mitarbeit am Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Auflage. Lexikon für Christliche Ikonographie. Dictionnaire d'ascetique et de spiritualite.

Renate Liessem-Breinlinger

Realschulkonrektorin, Lehrtätigkeit an der Hansjakob-Realschule Freiburg. Geboren 1940 in Schwaig bei Nürnberg. Ausbildung zur Volksschullehrerin in Stuttgart, Prüfungen für den Realschuldienst in Freiburg.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Veröffentlichungen zur Landeskunde in der Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins Schau-ins-Land. Im Jahrbuch des ehemaligen Landkreises Lahr Geroldseckerland. In der Zeitschrift des Kirchengeschichtlichen Vereins der Erzdiözese Freiburg, Freiburger Diözesan-Archiv. Beiträge in den Badischen Biographien Neue Folge Band I und II. Geschichte der Schule Schluchsee, Bühl 1973. Bad Freyersbach – Geschichte und Bedeutung eines Renchtalbades, Bühl 1972. Die Heimat erkunden – 20 Ausflüge für Kinder und Erwachsene, Waldkirch 1987.

Anneliese Müller

Dr. phil., Oberregierungsrätin. Seit 1969 Wissenschaftsreferentin der Abteilung Landesbeschreibung im Staatsarchiv Freiburg. Geboren 1936 in Bad Cannstatt. Studium der Geschichte und Romanistik in Tübingen 1959–1969. Promotion 1969.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Dorf und Stift Öhningen im Mittelalter. - In: Dorf und Stift Öhningen, herausgegeben im Auftrag der Gemeinde durch Herbert Berner, 1966. Beiträge zu den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Öhningens im Spätmittelalter, 1966. Geschichte von Denkingen. - In: Hegau 21/22, 1966. Die Urkunden des Stadtarchivs Meersburg in Regesten = Inventare Badischer Gemeindearchive, Meersburg, Landkreis Überlingen Bd. I, 1971. Der Landkreis Stockach (historischer Teil). - In: Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl, 1972. Zur Geschichte der fünf Singener Stadtteile. - In: Singener Jahrbuch 1972. Das Villingen Amt des Klosters St.Katharinental. - In: Schriften der Baar XXX, 1974. Artikel Petershausen (zusammen mit P. Gebhart Spahr) und Schienen. - In: Germania Benedictina Bd. V. Baden-

Württemberg, 1975. Aus der Geschichte von Nimburg. - In: 977–1977, 1000 Jahre Köndringen-Nimburg, 1977. Das Bistum Konstanz. - In: Historischer Atlas Baden-Württemberg, Beiwort zu Karte VI, 8. Heimatlosigkeit – Das Schicksal eines Ehepaares im 18. Jahrhundert. - In: Das Markgräflerland 1, 1986. Artikel St.Johann. - In: Helvetia Sacra, Abt. III, Bd. 1, Frühe Klöster, Die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz, 1986. Die Dompropstei Basel und ihr Besitz in Tiengen. - In: Freiburg-Tiengen, Geschichte eines Tunibergortes, 1987.

Bernhard Oeschger

Dr. phil., Konservator, Stadtarchiv Bad Säckingen 1977–1981. Seit 1981 Leiter der Badischen Landesstelle für Volkskunde in Freiburg. Geboren 1948 in Wehr-Öflingen, Kr. Waldshut. Studium der Geschichte, Volkskunde und Ethnologie in Freiburg 1971–1977. 1979 Dr. phil. in Freiburg.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Geschichte des Stifts und der Stadt Säckingen. - In: Säckingen. Die Geschichte der Stadt. Herausgegeben von Hugo Ott, Stuttgart/Aalen 1978. Zwischen Santiklaus und Martinsritt. Strukturen jahreszeitlicher Brauchphänomene in Edingen am Kaiserstuhl. - (Artes populares, 5), Frankfurt/Bern 1981. Kulturgeschichtliche Bilder aus der Gemeinde Herrischried. - In: Herrischried. Gemeindechronik anlässlich der 700-Jahrfeier, München/Zürich 1982. Volkskundliche Zeugnisse im Raum St.Blasien. - In: Das tausendjährige St.Blasien. 200jähriges Domjubiläum. Band II, Aufsätze. Katalog Historische Ausstellung Kloster St.Blasien, Karlsruhe 1983. Geschichtliche Einführung Landkreis Lörrach. - In: Harald Huber, Wappenbuch Landkreis Lörrach, Konstanz 1984. Brauchtum um Wein und Weinbau in Baden. - In: Unser heimelig badisches Rebland. Herausgegeben von der Zentralkellerei Badischer Winzergenossenschaften Breisach, Breisach o.J. Säckingen. Ein Bilderbogen aus alter Zeit, Konstanz 1984. Aus der Geschichte der katholischen Pfarrei Rickenbach. - In: Rickenbach. Geschichte der Einung, des Kirchspiels und der Gemeinde, Konstanz 1985. Geschichtliche Einführung Landkreis Ortenau. - In: Harald Huber, Wappenbuch Ortenaukreis, Konstanz 1987. Das Siedlungsbild der Gemeinde (Tiengen). - In: Freiburg-Tiengen. Geschichte eines Tunibergortes, 1987. Vom Leben im alten Dorf – Bilder zu Alltag und Fest. - In: Freiburg-Tiengen. Geschichte eines Tunibergortes, 1987.

Clemens Rehm

Dr. phil., geboren 1959 in Münster/Westfalen. Studium der Geschichte, Ethnologie und Soziologie in Freiburg und Münster 1977–1984. Dr. phil 1984 in Freiburg. 1985–1986 Mitarbeiter im Stadtarchiv Freiburg: Mitorganisation der Ausstellungen: Die Zähringer; 1200 Jahre Freiburg-Haslach und 1200 Jahre Freiburg-St.Georgen. Ausbildung zum Archivar (22. wiss. Kurs) Hauptstaatsarchiv Stuttgart 1987, Archivschule Marburg 1987.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Die Katholische Kirche in der Erzdiözese Freiburg während der Revolution 1848/49. (= Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte, Bd. 34), Freiburg 1986. Beiträge für den Katalog: Die Zähringer. Anstoß und Wirkung. Herausgegeben von Hans Schadek und Karl Schmid, Sigmaringen 1986, Bd. II. Aufsätze zur Regional- und Kirchengeschichte Badens.

Adalbert Saurma

Dr. phil., Soziologe, Dozent an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und an der IBB Muttenz (Schweiz). Mitarbeiter am Projekt „Kulturelle Vielfalt und nationale Identität“ des Schweizer Nationalfonds. Geboren 1939 in Sorengo (Tessin). Studium der Kunstgeschichte und Publizistik in Zürich und Berlin, der Soziologie und Ethnologie in Bern und Basel. 1979 Dr. phil. in Basel.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Selbstverständnis als soziologische Kategorie, 1983. Religion des Bürgers, München 1986. Diverse Aufsätze zu den Themen „Zivilreligion“ und „Alltag“.

Dieter Speck

Doktorand. Geboren 1958 in Karlsruhe. Studium der evangelischen Theologie in Tübingen 1977–1984, Studium der Geschichte in Tübingen 1980–1985.

Veröffentlichung:

Die Landstände Vorderösterreichs im 16. Jahrhundert (erscheint 1988).

Bernd Sulzmann

Lehrer, Orgelsachverständiger. Seit 1965 Orgelsachverständiger des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, Außenstellen Freiburg und Karlsruhe. Seit 1976 Lehrbeauftragter für Orgelbau an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg. Geboren 1940 in Karlsruhe. Studium der Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg 1960–1962. Orgel bei Hellmuth Pflüger.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Die Orgelbauerfamilie Martin in Waldkirch im Breisgau, 1975. Historische Orgeln in Baden, 1980. Die Orgel der Katholischen Stadtpfarrkirche St. Bartholomäus zu Ettenheim, 1973. Das Werkstattbuch der Kurpfälzischen Orgelmacher Wiegleb, 1983. Die Orgelbauerfamilie Stieffell und ihre Schöpfungen im 18. und 19. Jahrhundert, 1973. Quellen und Urkunden über Leben und Wirken der Orgelmachersippe Bernauer-Schuble im Markgräflerland, 1979. 200 Jahre Orgelbaugeschichte in St. Blasien, 1983. Die Orgel der Evangelischen Kirche zu Wiesenbach, 1985. Die Overmann-Orgel in Kirchardt, 1986. Die Orgel Johann Andreas Silbermanns in Ettenheimmünster, 1987. Diverse Einzelaufsätze und Rezensionen.

Jürgen Treffeisen

Doktorand. Geboren 1959 in Freiburg. Studium der Geschichte und Germanistik in Freiburg 1979–1985.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Die Zähringerstädte. - In: Die Zähringer. Anstoß und Wirkung. Herausgegeben von Hans Schadek und Karl Schmid. (= Katalog zur Ausstellung), Sigmaringen 1986. Kenzingen – Altenkenzingen: Zum Verhältnis von Stadt und vorstädtischer Siedlung während des Mittelalters. - In: Schau-ins-Land 105 (1986)

Ludwig Wiederhold

Dipl.- Ing., Verbandsdirektor. Architekt und Städteplaner in Pfullendorf 1962–1964 und in Köln 1964–1966. Tätigkeit beim Regierungspräsidium Südbaden (Freiburg) 1966–1971. 2. Staatsprüfung 1969. Regionale Planungsgemeinschaft Breisgau 1971–1973. Verbandsdirektor beim Regionalverband Südlicher Oberrhein seit 1973. Geboren 1933 in Salza/Südharz. Studium Architektur und Städtebau in Braunschweig 1954–1960 und in Karlsruhe 1960–1962. Studiengänge Raumordnung, Landesplanung und Regionalplanung in Aachen 1965–1966.

Veröffentlichungen (Auswahl):

Praktische regionale wasserwirtschaftliche Planung zur langfristigen Sicherung der Lebensbedingungen am Beispiel des Südlichen Oberrheins. DVWK Schriften 64, Hamburg/Berlin o. J. Verplanter Oberrhein. Evangelische Akademie Bad Boll, Protokolldienstnummer 9/75.